

Praxishandbuch Inklusion

Zeit für einen Boxenstopp einplanen

Überprüfen, ob Ihr Projekt noch auf Kurs ist

DAS WIR GEWINNT

**Aktion
MENSCH**



Netzwerkarbeit immer wieder überprüfen

Es gibt viele Gründe, weshalb Sie in regelmäßigen Abständen einen genaueren Blick auf Ihr Projekt werfen sollten. Beispielsweise kann sich ein Netzwerk verändern: Manche Menschen sind mehr, andere weniger aktiv, dadurch bilden sich neue Schwerpunkte heraus. Einige Menschen gehen, andere kommen hinzu. Möglicherweise stellt sich heraus, dass die Netzwerkgruppen nicht so gut zusammenarbeiten, wie Sie es sich erhofft hatten. Auch kann es passieren, dass manche Ihrer Angebote weniger erfolgreich sind als erwartet – andere dafür umso beliebter. Vielleicht erreichen Sie einige Zielgruppen nur sehr schwer, andere haben Sie eventuell bei Ihren ersten Planungen übersehen und wollen sie künftig berücksichtigen.

Fest steht: Bei der detaillierten Projektarbeit und den vielen Aufgaben, die jeden Tag anfallen, gerät schnell das große Ganze aus dem Blick – das eigentliche Ziel, das Sie mit Ihrem Projekt erreichen wollen. Nehmen Sie sich deshalb Zeit, zwischendurch zu prüfen, ob Ihr



Projekt noch auf Kurs ist. Wenn Sie feststellen, dass sich bestimmte Maßnahmen überholt haben, halten Sie nicht daran fest, sondern steuern Sie nach. Es spart Zeit, Geld und Nerven, wenn Sie frühzeitig auf Veränderungen im Netzwerk oder im Projekt reagieren.

Das empfiehlt die Aktion Mensch:

- Überprüfen Sie in bestimmten Abständen immer wieder, wo Ihr inklusives Netzwerk steht. Das kann nach einem Jahr Netzwerkarbeit sein oder nach einem besonderen Ereignis: nach einer erfolgreichen Aktion, nach einem gelösten Konflikt, wenn Partner*innen das Netzwerk verlassen haben oder neue hinzugekommen sind.
- Vereinbaren Sie darüber hinaus feste Termine, bei denen das Innehalten und der Blick auf Ihre bisherige Arbeit im Mittelpunkt stehen.
- Überprüfen Sie Ihren Maßnahmenplan. Sind alle Maßnahmen noch wichtig? Führen sie zum Ziel?
- Wenn nötig: Verteilen Sie Aufgaben neu, holen Sie zusätzliche Partner*innen an Bord oder suchen Sie nach neuen Finanzierungsmöglichkeiten.
- Aus den Erfahrungen der Modellkommunen wissen wir: Neuorientierung hat nichts mit Scheitern zu tun. Sie kann die Netzwerkarbeit beleben. Und sie ist notwendig! Nur wer regelmäßig sein Projekt reflektiert und es gegebenenfalls anpasst, kann für seine Stadt, seine Gemeinde oder sein Stadtviertel echte Verbesserungen erreichen.



Leitfragen für Ihren Boxenstopp

Bei Kommune Inklusiv legen die Modellkommunen einmal im Jahr sogenannte Boxenstopps ein, die ein oder zwei Tage dauern. Unterstützt durch eine professionelle externe Moderation blicken die Netzwerkpartner*innen vor Ort kritisch auf ihr Projekt. Mithilfe von Leitfragen überprüfen sie unter anderem, welche Ziele sie bisher erreicht haben, ob ausreichend Menschen im Netzwerk sind, um Maßnahmen umzusetzen, und ob die Gremien wissen, was sie zu tun haben. Es ist ein guter Termin, um herauszufinden, ob es im Projekt hakt oder größere Störungen gibt.

Sie können auch Sitzungen im engeren Projektteam oder Treffen der Netzwerkgruppen, beispielsweise der Steuerungsgruppe, dazu nutzen, gemeinsam einen Blick auf Ihre Netzwerkarbeit zu werfen. Schauen Sie unter anderem auf folgende Aspekte:

Leitfragen zur Zielerreichung

- Was haben Sie gemeinsam geschafft?
- Was haben Sie noch nicht erreicht?
- Was ist bisher nicht gut gelaufen?
- Was waren die konkreten Probleme?
- Wo müssen Sie möglicherweise nachbessern?
- Wie bewerten Sie Ihr strategisches Handeln? Sind Sie noch auf dem richtigen Weg?
- Ist Ihnen weiterhin klar, was die Ziele Ihres inklusiven Netzwerks sind?
- Sind diese Ziele noch aktuell?
- Hat sich in der Gemeinde, der Stadt oder im Stadtviertel etwas verändert, auf das Sie reagieren und Ihre Ziele entsprechend anpassen sollten?
- Gibt es wichtige Themen, die Sie mit Ihrer Netzwerkarbeit nicht direkt beeinflussen können (beispielsweise Bus- und Bahnangebot)? Wie könnte sich Ihr Netzwerk in diesen Bereichen trotzdem engagieren und Verbesserungen bewirken?
- Haben Sie die richtigen Aktionen und Angebote geplant, um Ihre Ziele zu erreichen? Haben Ihre Zielgruppen die Maßnahmen angenommen?
- Was sind die nächsten Schritte, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen?

Leitfragen zu den Ressourcen

- Reichen die Ressourcen, um weiterzumachen: Geld, Personal, Räume?
- Sitzen die richtigen Partner*innen am Tisch?
- Brauchen Sie zusätzliche Partner*innen? Beispielsweise, um eine Ihrer Zielgruppen besser zu erreichen? Oder um ein spezielles Thema zu besetzen?

Leitfragen zur Partizipation

- Wie gut ist es Ihnen bisher gelungen, dass die Zielgruppen und alle Bürger*innen bei Ihrer Netzwerkarbeit mitbestimmen?
- In welchen Bereichen klappt Partizipation gut?
- In welchen Bereichen könnten Ihre Zielgruppen beziehungsweise alle Bürger*innen stärker mitbestimmen?

Leitfragen zur Netzstruktur

- Wie sehen die Strukturen Ihres inklusiven Netzwerks aus: Arbeiten die Gremien nach dem ersten Jahr so, wie Sie es sich erhofft haben? Wie stabil ist das Netzwerk?
- Weiß jedes Gremium und jedes Mitglied im Gremium, was seine Funktion im Netzwerk ist?
- Trifft sich die Steuerungsgruppe regelmäßig und kommt zu Entscheidungen, die die Netzwerkarbeit voranbringen? Gibt es aktive Arbeitsgruppen? Arbeitet die Netzwerkkoordination gut mit der Steuerungsgruppe und den Arbeitsgruppen zusammen?
- Ist allen Netzwerkpartner*innen klar, wer was entscheiden darf (Stichwort: starke Mandate)? Ist geklärt, wer wann in wessen Namen worüber sprechen darf?
- Weiß jede*r Netzwerkpartner*in, welche Aufgaben er oder sie hat?
- Was sind aktuell die größten Baustellen im Netzwerk?



Nutzen Sie die Instrumente der Wirkungslogik



Wenn Sie Ihr Projekt nach dem Prinzip der Wirkungslogik geplant haben, wird Ihnen die Überprüfung Ihrer bisherigen Arbeit vermutlich schnell und gut gelingen. Wenn Sie bislang nicht mit den Werkzeugen der Wirkungslogik gearbeitet haben: Nutzen Sie sie jetzt für den Blick auf Ihre Netzwerkarbeit.

Mut zur Neuaustrichtung

Möglicherweise müssen Sie nach Ihrem Boxenstopp die Ressourcen in Ihrem inklusiven Netzwerk noch einmal abfragen, Aufgaben neu verteilen, Gremien anders besetzen oder zumindest mit den Menschen in den Gremien neue Vereinbarungen treffen. Vielleicht kommen Sie zu dem Ergebnis, dass Sie zusätzliche Partner*innen in Ihrem inklusiven Netzwerk brauchen. Sie können auch nach neuen Finanzierungsmöglichkeiten für Ihr Netzwerk oder einzelne Projekte suchen.

Aus den Erfahrungen der Modellkommunen wissen wir: Neuorientierung hat nichts mit Scheitern zu tun. Manchmal hilft es, Aufgaben neu zu verteilen. Oder mit Ihren Netzwerkpartner*innen neue Vereinbarungen zu treffen. Das kann die Netzwerkarbeit beleben, frische Impulse geben und die Menschen neu motivieren.

Erfahrungen aus Rostock



Bei einem Boxenstopp in der Modellkommune Rostock kam heraus: Die Steuerungsgruppe war sich nicht klar darüber, was ihre Aufgaben sind. Auf Sitzungen diskutierten die Akteur*innen aus den unterschiedlichsten Gesellschaftsbereichen auf Augenhöhe und entwickelten vielfältige Ideen. Dennoch führten die Sitzungen selten zu Entscheidungen. „Es war eine Herausforderung, die vielen verschiedenen Ideen zusammenzuführen und ein gemeinsames Ziel zu formulieren“, sagt Netzwerkkoordinator Erik Ortlieb.



Aus dem Boxenstopp ergaben sich folgende Lösungsansätze: Die Akteur*innen entwickelten ein aktuelles Gesamtkonzept für das Projekt, unterstützt durch eine Prozessbegleitung. Darin legten sie unter anderem fest, was genau die Aufgaben der Steuerungsgruppe sind. Beispielsweise beschlossen sie, künftig noch mehr Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zu machen.

Die nächsten Sitzungen der Steuerungsgruppe fanden mit einem professionellen Moderator statt. Die Netzwerkkoordinator*innen bekamen ein persönliches Moderations-Coaching. Sie sollen künftig die Treffen der Steuerungsgruppe leiten. Das Beispiel zeigt, wie wichtig regelmäßige Boxenstopps sind. Denn: „Ein Projekt verändert sich im Laufe der Zeit“, sagt Koordinator Erik Ortlieb. „Dadurch verändern sich auch die Herausforderungen für das Netzwerk und für die Netzwerkgruppen.“

Nach der Neuaustrichtung in Rostock verließen einige Netzwerkpartner*innen die Steuerungsgruppe, neue kamen hinzu. Ortlieb ist wichtig, dass alle Netzwerkpartner*innen weiterhin für Kommune Inklusiv aktiv sind: „Unsere Aktionen und Maßnahmen sind bunt und vielfältig. Wer sich in der Steuerungsgruppe nicht mehr aufgehoben fühlt, kann sich in diesen Praxis-Projekten engagieren und nah an den Menschen viel erreichen.“

Übrigens: Die Kosten für eine Prozessbegleitung und für eine externe Moderation können von der Aktion Mensch innerhalb eines Projekts gefördert werden. Die Aktion Mensch bietet außerdem regelmäßig Fortbildungen zum Thema Moderation an.

Mehr lesen im Praxishandbuch Inklusion



Mehr über die Vorteile einer Prozessbegleitung erfahren Sie im Heft „Prozessbegleitung“.

Mehr über die Instrumente der Wirkungslogik lesen Sie im Heft „Projekte wirkungsvoll planen“ unter 1. Phase: Planung.

Wie Sie Aufgaben und Rollen im Netzwerk gut verteilen, beschreibt das Heft „Ein inklusives Netzwerk aufbauen“ unter 1. Phase: Planung.

Das Heft „Ein inklusives Netzwerk aufbauen“ gibt außerdem Tipps, wie Sie neue Partner*innen vor Ort finden und ansprechen.

Wie Sie neue Partner*innen gut und schnell in Ihr bestehendes Netzwerk einbinden, lesen Sie im Heft „Neue Partner*innen an Bord holen“.

Möglichkeiten der Förderung beschreibt das Heft „Finanzierung und Ressourcen planen“ unter 1. Phase: Planung.

Weiterarbeiten mit unseren Materialien



Der direkte Weg zu unserer Webseite:

Scannen Sie den QR-Code mit Ihrem Mobiltelefon. Sie kommen direkt auf die Internetseite des Praxishandbuchs Inklusion, auf der Sie alle Materialien herunterladen können. Außerdem finden Sie dort Links zu weiteren interessanten Webseiten. Sie können auch diesen Link nutzen: www.kommune-inklusiv.de/boxenstopp





Mehr Informationen
erhalten Sie unter
kommune-inklusiv.de



Stand: Oktober 2020

Aktion Mensch e.V.

Heinemannstr. 36

53175 Bonn

Telefon: 0228 2092-391

kommune-inklusiv@aktion-mensch.de